

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Markt Emskirchen



Emskirchen August 2010

1. Einleitung

Der Markt Emskirchen im Landkreis Neustadt / Aisch - Bad Windsheim ist mit 67,3 qkm die 2. größte Flächengemeinde des Landkreises und mit 6070 Einwohnern nach Neustadt/Aisch (>12.000), Bad Windsheim (>11.000) und Uffenheim (6100) die 4.größte Gemeinde.

Die positive Entwicklung des Marktes Emskirchen in der Metropolregion Nürnberg wurde in den zurückliegenden Jahren vor allem durch die intakte Infrastruktur, den gut ausgebauten Nahverkehr (Bahnstrecke Nürnberg – Würzburg), die zahlreichen Arbeitsplätze vor Ort und die Nähe zum Großraum Erlangen - Nürnberg beeinflusst.

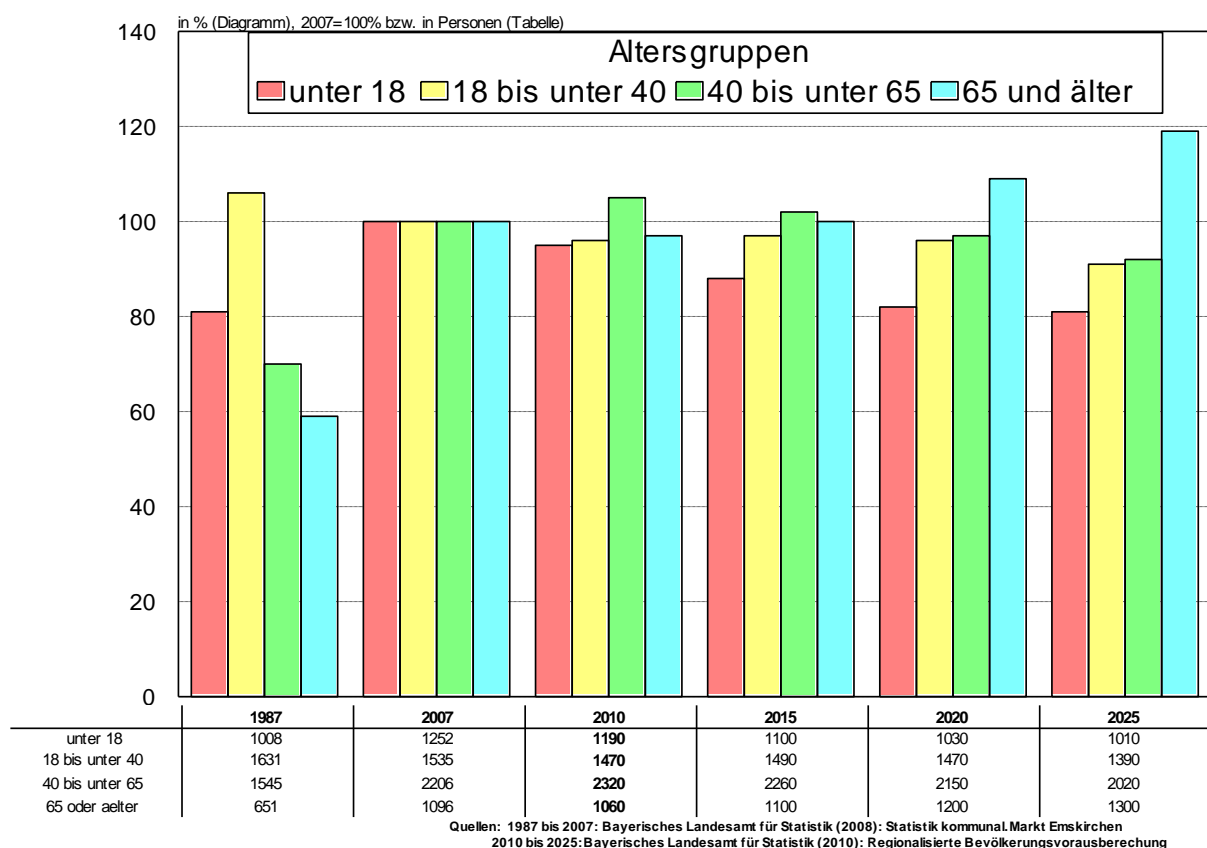
Geänderte Rahmenbedingungen erforderten im Jahr 2010 die Fortschreibung des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes des Marktes Emskirchen aus dem Jahr 1986.

Der demographische Wandel, neue Flächenansprüche des Einzelhandels, eine fortdauernde Steigerung der Mobilität, neue Energiekonzepte, der zunehmende Leerstand von Gebäuden in der Ortsmitte, die Aufgabe von Gastronomiebetrieben und die Schließung von Fachhandelsgeschäften senken die Attraktivität der Ortsmitte Jahr für Jahr. Es ist Zeit die Revitalisierung des Ortskernes von Emskirchen aktiv zu planen und die Bürgerschaft dabei aktiv einzubinden. Die Schaffung eines attraktiven Ortskernes, der mit seinen Einrichtungen und Angeboten die Bedürfnisse der Bevölkerung und v.a. der älteren Einwohnerinnen und Einwohner berücksichtigt, ist Voraussetzung dafür, um den Seniorinnen und Senioren auch in Zukunft ein selbstbestimmtes und erfülltes Wohnen und Leben in Emskirchen zu ermöglichen. Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept soll die Grundlage dazu schaffen, und eine Reihe von Einzelmaßnahmen identifizieren, die Emskirchen zukunftsfähig machen. Die Umsetzung von Einzelmaßnahmen kann jedoch nicht erfolgreich sein, vielmehr müssen alle hier vorgestellten Anregungen und Pläne aufeinander abgestimmt und vernetzt werden.

2. Demographischer Wandel - Bevölkerungsentwicklung des Marktes Emskirchen

Während die Bevölkerung in Emskirchen bis zum Jahr 2003 noch leicht zugenommen hat, ist seit 2004 ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Gleichzeitig steigt der Anteil der älteren Bevölkerung und der Anteil der Jüngeren sinkt entsprechend. Laut der Prognose des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung wird die Bevölkerung in den nächsten Jahren leicht abnehmen, das Verhältnis von Jüngeren und Älteren wird sich weiter in Richtung Zunahme der Älteren verschieben (vgl. Darstellung 1).

Darstellung 1: Entwicklung der Altersgruppen in Emskirchen: Entwicklung und Prognose 1987 bis 2025



Diese Entwicklung macht deutlich, dass im Markt Emskirchen in den kommenden Jahren Maßnahmen ergriffen werden müssen, die den Erhalt der Lebensqualität und vor allem selbständiger Lebensführung der älteren Bürgerinnen und Bürger im Blickwinkel haben. Dabei spielen die pflegenden Angehörigen, in der Regel die (Ehe)partner und die Kinder eine große Rolle. Die Zahl der pflegenden Angehörigen wird in den kommenden Jahren zurückgehen, wie die Prognose zeigt (Altersgruppe von 40 bis unter 65 Jahren). Somit wird man in Zukunft von einem zunehmenden Anteil alleinlebender Älterer ausgehen müssen.

3. Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Vorbemerkung

Um aktiv den veränderten Rahmenbedingungen im Markt Emskirchen zu begegnen, wurde im Oktober 2009 ein Workshop „Älter werden in der Gemeinde Emskirchen“ durchgeführt. Die Dokumentation der Workshopergebnisse findet sich im Anhang.

Im Rahmen des eintägigen Workshops, an dem 55 Expertinnen und Experten aus Emskirchen teilgenommen haben, wurden unterschiedliche Handlungsfelder diskutiert. Die Moderation erfolgte extern durch die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (München). Grundlage für die Handlungsfelder war das Eckpunktepapier des Bayerischen Sozialministeriums „Kommunale Seniorenpolitik“. Die Ergebnisse des Expertenworkshops sind die Basis des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und werden im folgenden dargestellt.

3.1 Handlungsfeld Orts- und Entwicklungsplanung

Bei einer integrierten Orts- und Entwicklungsplanung gilt es heute mehr denn je, den Bedürfnissen einer älter werdenden Bevölkerung Rechnung zu tragen. Dabei stehen insbesondere folgende Gesichtspunkte im Vordergrund:

- Straßen, Wege und Plätze sind barrierefrei, zumindest aber barrierearm zu gestalten. Dies beinhaltet auch alle Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen, Dienstleistern und Geschäften. Letztlich kommt eine „hindernisarme“ Umgebung allen Bürgerinnen und Bürgern zugute. Beispielsweise sind auch Verkehrsampeln (Schaltzeiten) und andere Überquerungshilfen zu berücksichtigen. Grundsätzlich liegt es im Wirkungskreis der kreisangehörigen Kommunen dafür Sorge zu tragen, dass der öffentliche Raum ohne Barrieren zugänglich ist bzw. wird. Wesentliche Informationen zur Gestaltung liefert die DIN 18024-1 „Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrs- und Grünanlagen sowie Spielplätze“.
- Eine ortsnahe und gut erreichbare Nahversorgungsinfrastruktur, insbesondere für Güter des täglichen Bedarfs ist aufrechtzuerhalten bzw. auszubauen. Dazu gehören auch medizinische und therapeutische Versorgungsangebote.
- Ältere Menschen müssen die Möglichkeit haben, sich möglichst selbstständig „von A nach B“ zu bewegen, auch wenn sie in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und nicht über ein eigenes Fahrzeug verfügen. Ein möglichst flächendeckender Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), aber auch ein gut ausgebautes Netz von Radwegen ist für Ältere eine wichtige Voraussetzung für Selbstständigkeit und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Ansprechpartner für eine seniorenenfreundliche Orts- und Entwicklungsplanung sind zunächst die kreisangehörigen Kommunen sowie die Landkreisverwaltung, wenn es um eine barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes geht.

Ergebnisse des Expertenworkshops:

Es gibt (noch) eine gute Infrastruktur (Ärzte, Apotheken, Einkaufsmöglichkeiten) in Emskirchen. Gerade bei den Arztpraxen muss jedoch häufig festgestellt werden, dass diese nicht immer barrierefrei erreichbar sind. Erwartet wird auch eine Verschlechterung der ärztlichen Versorgung durch Schließung von Praxen.

Im Ortskern kommt es zunehmend zu Leerständen, so dass der Kernort gestärkt werden muss, um Emskirchen als „lebenswerte“ Gemeinde zu erhalten.

In vielen Ortsteilen besteht entweder kein ÖPNV-Angebot bzw. ist die Fahrplankartung nicht ausreichend, daher ist es wichtig, dass ergänzende Transportmöglichkeiten privat bzw. auf ehrenamtlicher Basis organisiert werden.

Maßnahmen:

- Transportmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren privat bzw. auf ehrenamtlicher Basis organisieren
- Stärkung des Ortszentrums, z. B. durch Schaffung sozialer Einrichtungen und durch Stärkung der Wohnfunktion in der Ortsmitte, v.a. für Ältere, damit diese die gute Infrastruktur nutzen können.
- Gestaltung von barrierefreien Zugängen zu Arztpraxen. Erhalt des Arztangebots, damit vor allem die Älteren kurze Wege haben.

3.2 Handlungsfeld Wohnen zu Hause, Sicherheit im Alter

Dieses Handlungsfeld befasst sich mit der Wohnsituation und den Wohnwünschen älterer Bürgerinnen und Bürger im Markt Emskirchen. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, welche Hilfen im Bedarfsfall – außerhalb von pflegerischen Leistungen – zur Verfügung stehen um ein „Wohnen zu Hause“ sicher zu stellen und mit bleibender Lebensqualität zu realisieren.

Ergebnisse des Expertenworkshops:

Damit die Älteren am Ort wohnen bleiben können, sind eine Reihe von Maßnahmen notwendig. Festgestellt wurde, dass es eine Vielzahl von möglichen Wohnformen gibt, die aber in ihrer Vielfalt nicht alle in Emskirchen umgesetzt werden können. Um den Bürgerinnen und Bürgern, die im Alter eine Veränderung ihrer derzeitigen Wohnform wünschen oder vornehmen müssen, eine gute Entscheidungsgrundlage an die Hand zu geben, wäre es nötig, Informationen über Wohnangebote im Ort und im Landkreis und Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Wünschenswert wäre der Aufbau von alternativen Wohnangeboten, wie ambulant betreuten Wohngemeinschaften bzw. Schaffung von barrierefreiem Wohnraum.

Um pflegebedürftige Ältere und ihre Angehörigen zu stützen, ist die Schaffung eines Tagespflegeangebots im Ort wünschenswert.

Neben dem bestehenden Angebot der Mahlzeitendienste (Essen auf Rädern, Lieferangebot verschiedener Gasthäuser im Ort) sollten weitere Angebote der Versorgung geschaffen werden, etwa Einkaufsdienste oder offene Mittagstische.

Maßnahmen:

- Umgestaltung von Wohnraum im Kernort nach seniorengerechten Maßstäben,
- Infrastruktur zum Verbleib in der Häuslichkeit schaffen, z.B. Fahrdienste, Einkaufsdienste, hauswirtschaftliche Hilfen, Mittagstische

3.3 Handlungsfeld Information und Öffentlichkeitsarbeit

Im Markt Emskirchen und Umgebung gibt es ein Netz unterschiedlichster Beratungsangebote.:

- Beratungsangebote der Gemeindeverwaltungen
- Beratungsangebote, die sich speziellen fachlichen Themen widmen. Zu nennen **sind hier folgende Angebote:**
 - VdK: Rentenberatung
 - Beratungsangebote von ambulanten Diensten: Pflege und Betreuung
 - Beratung durch die Pflegekassen: Pflegeberatung
- Beratungsangebote im Landratsamt
- Beratungsangebote der Wohlfahrtsverbände: Allgemeine Sozialberatung
- Einrichtungen der offenen Seniorenarbeit: Beratung bzw. Weitervermittlung an Fachberatungsstellen, oft im Rahmen von „Tür und Angel-Gesprächen" oder bei Veranstaltungen. Eigene Beratungssprechzeiten sind i.d.R. nicht vorgesehen

Ergebnisse des Expertenworkshops:

Die Diskussion im Workshop zeigte, dass die Möglichkeit einer gebündelten Informationsbeschaffung zu Angeboten der Seniorenarbeit in Emskirchen und im Landkreis, Finanzierungsmöglichkeiten, gesetzlichen Grundlagen etc. fehlt. Z.B. gibt es nach wie vor einen großen Aufklärungsbedarf über Hilfen zur Pflege.

Eine zentrale Informationsstelle könnte helfen, die Wege der älteren Menschen und deren Angehörige zu verkürzen, indem sie Anlaufstelle für Erstberatungen und Weitervermittlung an Fachberatungsstellen wäre.

Neben der Optimierung des Beratungsangebotes sollten Informationen für Senioren fortlaufend veröffentlicht werden. Dabei sollten Medien genutzt werden, die von möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen werden.

Maßnahmen:

- Schaffung von Transparenz und Überblick, z.B. durch einen Seniorenratgeber

- Informationsmöglichkeiten für Senioren verbessern, z.B. durch regelmäßige Veröffentlichung vorhandener Angebote im Gemeindeblatt
- Aufbau einer zentralen Anlaufstelle

3.4 Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren ist in mehrfacher Hinsicht bedeutsam. Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich für Ältere engagieren, leisten einen wichtigen Beitrag zur Schaffung und Aufrechterhaltung von sozialen Angeboten. Ebenso bietet ein ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement Älteren eine Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe, die Chance selber aktiv zu sein, andere Menschen zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und Wertschätzung von Anderen zu erfahren. Darüber hinaus zeigen neueste Untersuchungen, dass Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, weniger unter depressiven Symptomen und körperlichen Beeinträchtigungen leiden, dafür aber eine (nach eigener Einschätzung) bessere Gesundheit und höhere Lebenszufriedenheit haben als Menschen, die sich nicht ehrenamtlich engagieren.¹ Somit ist für viele Ältere das Engagement auch ein deutlicher Gewinn für die eigene Lebensqualität.

Ergebnisse des Expertenworkshops:

In Emskirchen ist das ehrenamtliche Engagement noch hoch, man „kennt sich und hilft sich aus“. Traditionelles Ehrenamt passt jedoch immer weniger zu den Bedürfnissen der potentiellen Helfer, weshalb es wichtig ist über neue Rahmenbedingungen nachzudenken. Nach Erfahrung der Workshopteilnehmer sind beispielsweise nicht alle Rentner bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren, auch da man eine ehrenamtliche Aufgabe nicht ohne Weiteres wieder beenden kann, beispielsweise bei Übernahme eines Vereinsvorstands.

Eine der Zukunftsaufgaben ist deshalb die Stärkung des Ehrenamts und die Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern sich für Ältere zu engagieren. Die Koordination von ehrenamtlicher Tätigkeit auf Gemeindeebene ist wichtig. Deshalb werden Organisationsstrukturen benötigt, wie z. B. eine Koordinierungsstelle oder einen Ehrenamtsbeauftragten. Zu den neuen Rahmenbedingungen gehören beispielsweise die Möglichkeit der zeitlichen Begrenzung einer Aufgabe und die einfache Möglichkeit ein ehrenamtliches Engagement auch wieder zu beenden. Auch ist die Betreuung der Ehrenamtlichen wichtig, um neue Engagierte zu gewinnen, v.a. auch jüngere Interessenten, da bei einigen „klassischen Angeboten der Seniorenarbeit“ ein Schwund an mit Helfern und Teilnehmern zu beobachten ist. Eine Anerkennungskultur ist Grundlage, Engagierte längerfristig zu gewinnen und zu binden.

¹ Warner, Lisa Marie, „Wer anderen hilft, der hilft auch sich selbst“ – Wie Helfen Zufriedenheit und Gesundheit fördern kann. In: informationsdienst altersfragen, Heft 06, November/Dezember 2009, Hrsg.: Deutsches Zentrum für Altersfragen.

Maßnahmen

- Aufbau von generationsübergreifenden ehrenamtlichen Aktivitäten
- Strukturen für neues Ehrenamt aufbauen und Aufbau einer Anerkennungskultur
- Ansprechpartner für ehrenamtliches Engagement schaffen
- Berufliche Fähigkeiten und Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliches Engagement nutzen, z.B. Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten

3.5 Handlungsfeld Präventive Angebote

Präventive Angebote sollen vorbeugen, bevor Hilfe nötig wird, und sie beziehen sich vor allem auf die Gesundheitsförderung und medizinische Aspekte, aber auch auf die soziale Integration Älterer. Ein weiterer Aspekt von Prävention ist die Selbstverantwortlichkeit für ein gesundes Altern. Präventionsangebote in diesem Bereich richten sich an ältere Menschen, die (noch) in der Lage sind, ihren Lebensalltag gesundheitsdienlich zu gestalten und dafür unterstützende Angebote wahrzunehmen. Dies sind vor allem Angebote für Bewegung und sportliche Aktivitäten, gesundheitsfördernde Maßnahmen (z.B. Gedächtnistraining, Sturzprophylaxe), ärztliche Vorsorgeuntersuchungen, physiotherapeutische und krankengymnastische Leistungen sowie Information und Beratung z.B. über Ernährung oder sichere Wohnumgebung.

Maßnahmen

Dieses Handlungsfeld wurde nicht intensiver diskutiert, weil es in Emskirchen zahlreiche Vereine gibt, in denen auch Ältere Mitglied sind und sich aktiv beteiligen. Ein weiterer Handlungsbedarf wurde hier zunächst nicht gesehen.

3.6 Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe, Beschäftigung älterer Menschen

Das Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe befasst sich mit Angeboten und Einrichtungen, die dazu beitragen, vorhandene Kontakte von Seniorinnen und Senioren zu stabilisieren, neue zu begründen und damit einer Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken. Es umfasst somit seniorenspezifische Begegnungs- und Bildungsangebote (Angebote der offenen Seniorenarbeit), aber auch den Zugang zu diesen Angeboten sowie Beteiligungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren am öffentlichen Leben und am politischen Prozess.

Gesellschaftliche Teilhabe ist eng mit anderen Handlungsfeldern wie „Bürgerschaftliches Engagement von und für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürgern“ oder „Präventive Angebote“

verknüpft. An dieser Stelle sei auch angemerkt, dass gesellschaftliche Teilhabe im Grundsatz alle generationenübergreifenden Angebote mit einschließt, also z.B. auch das gesamte Vereinswesen in einer Gemeinde.

Ergebnisse des Expertenworkshops:

Positiv sind die zahlreichen kirchlichen und gemeindlichen Angebote in Emskirchen zu werten. Die Vereine in Emskirchen nehmen sich auch Seniorenthemen an, teilweise ist aber eine Überalterung von Vereinen zu beobachten, jüngere Senioren orientieren sich in ihrer Freizeitgestaltung mittlerweile anders. Es fehlt in Emskirchen allerdings eine zentrale Anlaufstelle (ein Ort der Begegnung) als örtlicher Kristallisationspunkt für unterschiedliche Aufgaben: Information für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger, Kontaktstelle für bürgerschaftliches Engagement, Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger.

In Emskirchen gibt bislang keinen Seniorenbeauftragten, der als Bindeglied zwischen Verwaltung und Bürger fungiert und auch Ansprechpartner ist.

Maßnahmen

- Aufbau eines Begegnungsortes prüfen
- Ernennung eines Seniorenbeauftragten

3.7 Handlungsfeld Besondere Zielgruppen

Die Gruppe der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, die aufgrund einer spezifischen Situation der gesonderten Betrachtung bedarf, wird der demographischen Entwicklung zufolge künftig zunehmen. Wenngleich Menschen mit Demenz quantitativ eine große Gruppe bilden, gibt es daneben eine Reihe weiterer relevanter Krankheitsbilder. Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen neben den Demenzerkrankten hier ältere Menschen mit Depressionen oder Suchterkrankungen sowie Senioren mit Behinderung und schließlich auch ältere Menschen mit einem Migrationshintergrund.

Maßnahmen

Dieses Handlungsfeld wurde nicht weiter diskutiert. Auf Grund der kleinstädtischen Struktur sind die sozialen Beziehungen eng, „man kennt sich in Emskirchen und hilft sich gegenseitig“.

3.8 Handlungsfeld Hospiz- und Palliativversorgung

Der Wunsch nach Selbstbestimmung über das eigene Leben bei schwerer Krankheit und/oder Unfall, nach einer schmerztherapeutischen Versorgung, einem menschenwürdigen Sterben hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die Hospizbewegung, Palliativversorgung und der Aufbau von Palliativstationen in Krankenhäusern, Patientenverfügungen und -vollmachten sind Antworten auf diesen Wunsch. Bayern insgesamt verfügt mittlerweile über ein nahezu flächendeckendes Netz mit rund 130 Hospizvereinen und über 4.000 ehrenamtlich tätigen Hospizhelferinnen und Hospizhelfern, die vor allem psychosozialen Beistand leisten und die „Profis“ bei Tätigkeiten unterstützen, für welche diesen häufig die Zeit fehlt. Hospizarbeit bezieht sich auf die Betreuung schwerstkranker und im Sterben liegender Menschen mit nur mehr begrenzter Lebenserwartung. Die Palliativversorgung verfolgt das Ziel, belastende Krankheitssymptome schwerstkranker Patienten mit einem ganzheitlichen, individuell gestaltbaren Ansatz zu reduzieren oder zu stabilisieren und dadurch ihre Lebensqualität zu verbessern.

Ergebnisse des Expertenworkshops:

In Emskirchen besteht bereits ein Angebot der Hospizbegleitung. Nach Erfahrung der Workshopteilnehmern beschäftigen sich viele Menschen jedoch zu spät mit den Themen Pflege und Tod und verdrängen dies. Entsprechend gering ist der Informationsstand über die Möglichkeiten der Versorgung und Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden. Für diese Thematik muss ein stärkeres Bewusstsein geschaffen werden

Maßnahmen

- Verstärkte Auseinandersetzung mit Krankheit, Alter und Tod

3.9 Handlungsfeld Kooperation und Koordination

Ziele von Kooperation und Vernetzung sind es insbesondere, Doppelarbeit vorzubeugen, Prozesse effizienter zu gestalten und Informationen über träger- bzw. ressortübergreifende Aktivitäten auszutauschen. Die Vermittlung ratsuchender Bürgerinnen und Bürger an zuständige Fachstellen lässt sich – so die Erwartung – dadurch flüssiger gestalten und Schnittstellenprobleme werden vermieden.

In Bezug auf Kooperation und Vernetzung der Seniorenarbeit sind zwei Ebenen zu unterscheiden:

- Erstens die Vernetzung auf der fachlichen Ebene. Dies geschieht entweder innerhalb der jeweiligen Träger, oder auch trägerübergreifend.
- Zweitens die Fallebene, wenn Dienstleister die Betreuung/Versorgung von Klienten abstimmen.

Eine wichtige Aufgabe der Koordination übernimmt der Sozialdienst im Krankenhaus, der die Weiterversorgung nach Krankenhausaufenthalten organisiert und mit den Diensten zusammenarbeitet, die Versorgung und Pflege zusammenarbeiten.

Nach Erfahrung der Workshopteilnehmer ist der Informations- und Kommunikationsfluss zwischen den unterschiedlichen Anbietern der Seniorenarbeit (professionell wie ehrenamtlich) jedoch verbesserungswürdig, da häufig keine Abstimmung stattfindet, und wenig Kenntnis über die Angebote der anderen besteht.

Maßnahmen

- Verstärkter Austausch zwischen den Anbietern, Bündelung der Angebote
- Verstärkte Information über bestehende Angebote zwischen den Anbietern aber auch für die Öffentlichkeit

3.10 Pflege und Betreuung und Unterstützung pflegender Angehöriger

Die ausreichende und angemessene Versorgung mit ambulanten Diensten ist eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass dem – sowohl vom Gesetzgeber als auch von der ganz überwiegenden Zahl der (potenziell) betroffenen älteren Menschen gewünschten – möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung und im heimischen Umfeld Rechnung getragen werden kann. Weiter bieten Tages- und Kurzzeitpflege Entlastungsmöglichkeiten vor allem für die Angehörigen pflegebedürftiger Menschen an. Eine angemessene Ausstattung mit stationären Pflegeplätzen ergänzt das Angebot für diejenigen, die zu Hause nicht mehr gepflegt werden können oder wollen.

Die Verfügbarkeit von familiären Ressourcen ist oft der entscheidende Faktor für ältere Menschen, um auch bei Pflege- und Betreuungsbedarf zu Hause wohnen bleiben zu können. Dabei geht es zum einen um die Übernahme von pflegerischen, zum anderen um die Übernahme von organisatorischen Aufgaben, d.h. um die Organisation von Pflege- und Betreuungsarrangements. Dazu ist es aber notwendig, dass ein Familienmitglied, d.h. entweder der (Ehe-)Partner oder eine Tochter oder ein Sohn in der Nähe wohnt, um bei Bedarf präsent zu sein und schnell reagieren zu können.

Ergebnisse des Expertenworkshops:

In Emskirchen sind bereits mehrere ambulante Pflegedienste tätig, es gibt Beratungsangebote zu verschiedenen Themen im Landkreis. Um ein auf einander abgestimmtes Angebot zu ermöglichen, soll nach Wunsch der Workshopteilnehmern jedoch ein Zentrum für Pflege und Betreuung geschaffen werden, das unterschiedliche Betreuungsformen miteinander verbindet, wie z. B. eine Sozialstation, Tagespflege und Wohngruppen. Es gilt die ambulante Pflege zu stärken, weil dies auch dem Wunsch der Älteren entspricht.

Die Information über Angebote bei Pflegebedürftigkeit müssen besser und deutlicher dargestellt werden, damit die Bürgerinnen und Bürger bei Bedarf die „richtigen“ Ansprechpartner haben. Zur pflegerischen Versorgung ist ein schlüssiges Konzept zu entwickeln, mit dem Ziel „ambulant vor stationär“. Hierfür sind unterschiedliche „Bausteine“ notwendig, die miteinander verbunden werden müssen. Dies in einem Seniorenzentrum zu bündeln war Wunsch der teilnehmenden Expertinnen und Experten.

Maßnahmen:

- Aufbau eines Seniorenzentrums in der Ortsmitte

4. Konzeptüberlegungen zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Konzepts für Emskirchen

Tagespflege

Der Markt Emskirchen hat außer einer Diakoniestation und ambulanten Pflegediensten keine weitergehende Versorgung für Senioren. Im Oktober 2009 wurde im Rahmen eines Workshops der Wunsch nach der entsprechenden Infrastruktur deutlich formuliert. Die Gemeinde hat daraufhin ein leerstehendes Gebäude im Ortskern (Hindenburgstr. 24) erworben und plant jetzt dort eine Tagespflege mit etwa 10 – 12 Plätzen einzurichten. Die Gespräche mit möglichen Betreibern sind aufgenommen und stoßen auf großes Interesse.

Bürgerzentrum

Im gleichen Haus (Hindenburgstr. 24) soll im Erdgeschoss eine Begegnungsstätte für alle Bürgerinnen und Bürger eingerichtet werden, mit folgendem Angebot:

Mittagstisch (auch möglich für Ganztagesklasse der Grundschule, 2 Gehminuten und für Mitarbeiter der Werkstatt für Behinderte)

Kaffeestube,

Leihbücherei (Verlagerung der bestehenden Leihbücherei aus dem Rathaus),

Vorträgen VHS

Infozentrum für Senioren in Verbindung mit dem Betreiber der Tagespflege

Der Betrieb soll durch ehrenamtliche Mitarbeiter, unterstützt durch den Betreiber der Tagespflege, gesichert werden.

Das Bürgerzentrum soll als Anlaufpunkt für Alle, auch als besonders niedrigschwelliges Angebot den Weg und den Kontakt zu Fragen rund um die Versorgung und Sicherheit im Alter ebnen. Durch ehrenamtliches Engagement und den Verzicht auf kommerzielle Nutzung kann sich in diesem Haus eine Begegnungsstätte entwickeln, die von den Bürgerinnen und Bürgern aktiv mitgestaltet wird.



Ca 400 qm ehemalige Discounter (NORMA) Umnutzung in Ärztezentrum geplant

Vorhandene und geplante Parkflächen

Standort für die geplante Ansiedlung einer betreuten Wohngemeinschaft mit Pflegeplätzen

Standort Bürgerzentrum mit Tagespflege

REWE Gebäude für Behindertenwerkstatt als Ableger der Werkstätten in Lenkersheim

Ärztezentrum

In Emskirchen entspricht keine Arztpraxis den Anforderungen für einen behindertengerechten Zugang. Ebenfalls sind die Parkmöglichkeiten stark eingeschränkt. Mit dem Umzug des Discounters im Frühjahr 2011 ist eine Nutzung der Räume als Arztpraxis möglich. Die bereits vorhandenen Stellplätze (ca. 26) können erheblich erweitert werden und entlasten den Kernort.

Betreute Wohngemeinschaft

In unmittelbarer Nähe zum Ärztehaus und Bürgerzentrum schließt sich das Sondergebiet Senioren an. Hier finden zur Zeit Gespräche mit Investoren statt, die ein Gebäude für eine „betreute Wohngemeinschaft“ und ein Pflegeheim errichten könnten. Der räumliche Zusammenhang Bürgerzentrum, Tagespflege, Ärztehaus und Pflegezentrum mit vorhandenen und ausbaufähigen Parkflächen wird seitens der Betreiber und der Investoren begrüßt. Die zentralörtliche, aber ruhige Lage entspricht dem Ziel Senioren im Ortszentrum zu integrieren und gleichzeitig dem Ort einen attraktiven Mittelpunkt zu schaffen.

Partnerschaft mit Institutionen

Mit dem Umzug des Vollsortimenters (REWE) werden etwa 500 qm Ladenfläche frei, die für die Werkstatt für Behinderte in Lenkersheim als „Filiale“ interessant wäre. Die Lage an den Aurachwiesen bietet auch für Bewegungspausen ausreichend Raum. Der Mittagstisch kann im Bürgerzentrum angeboten werden.

Interkommunale Abstimmung

Das Bürgerzentrum wird auch die Nachbargemeinden Wilhelmsdorf und Hagenbüchach mitversorgen. „Satelliten“ einer betreuten Wohnanlage in diesen Gemeinden sind denkbar. Buszubringer und gemeinsame Einkaufsorganisation sind weitere Möglichkeiten bis hin zur Einrichtung einer „Tafel“.

Energetische Perspektiven

Im Zuge der Umbaumaßnahmen in dem Gebäude des Discounters ist geplant eine zentrale Heizanlage (Hackschnitzel) einzurichten, die das Bürgerzentrum, Privathäuser, die betreute Wohnanlage, das Heimatvereinshaus und natürlich das Ärztehaus mit Wärme versorgt.



Mit einem modernen Energiekonzept für das Bürgerzentrum ist von niedrigsten Verbrauchswerten auszugehen. Im Bereich der Tagespflege kann weitgehend mit Tageslichtsystemen gearbeitet werden.

Auswirkung auf den Kernort

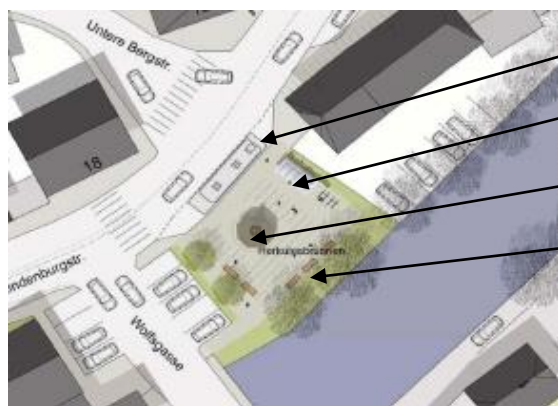
Dieses Bürgerzentrum mit den angeschlossenen Einrichtungen für Senioren und Behinderte, wertet die innerörtlichen Grundstücke durch die nachhaltige Sicherheit der Versorgung im Alter erheblich auf. Der Standort im Sanierungsgebiet macht diese Lage auch für Investoren interessant. Gebäudeleerständen kann durch diese Konzentration der städtebaulichen Entwicklung nach innen entgegengewirkt werden. Die Auslagerung der Einzelhändler REWE und NORMA aus der Mitte der Ortschaft eröffnet Chancen neue Räume mit einem Dienstleistungszentrum zu entwickeln und einer aktiven Bürgerschaft zu beleben.

Verkehrslage

Direkt am Bürgerzentrum befindet sich die Haltestelle der Buslinie 201 nach Neustadt a.d. Aisch bzw. nach Erlangen. Es bietet sich an, den Bereich um den Herkulesbrunnen neu zu gestalten und eine großzügige Bushaltestelle (bisher beengt auf dem schmalen Gehsteig) mit Wartehäuschen und Ruhebänken rund um den Brunnen einzurichten.

Die Bürger aus den Ortsteilen können mit Kleinbussen zu dem Mittagstisch im Bürgerzentrum abgeholt werden, das gibt vielen Mitbürgern ein Stück Selbstständigkeit zurück und dient ebenfalls der Belebung des Ortskernes.

Durch die lebhaft Topographie von Emskirchen (Tallage mit zum Teil steilen Anstiegen), wird meist das Auto zum Wocheneinkauf benutzt. Der Ausbau entsprechender innerörtlicher Parkflächen ist deshalb Bestandteil des ISEK das im Juni, im Rahmen einer Bürgerversammlung, vorgestellt wurde.



Neue Bushaltestelle

Wartehäuschen

Herkulesbrunnen

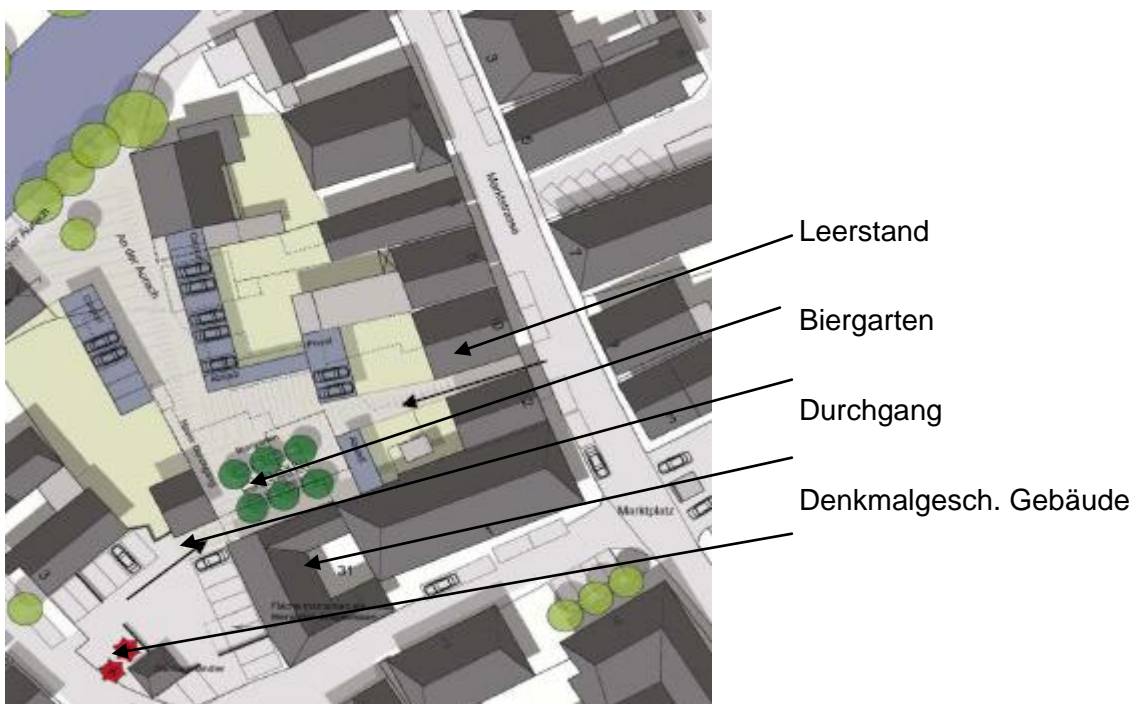
Ruhebänke an der Aurach

Rescue - Revitalization of Gastronomy

The desire for outdoor dining is becoming increasingly urgent. Here, an opportunity arises to create a central area for the location.

By transferring the business of the household goods store, which is immediately adjacent to the rear part of a gastronomy business, and connecting it to the large parking lot at the Sparkasse, the demolition of the store building is proposed. This would significantly improve the visibility of the monument-protected building and thus increase its value. The creation of a free area with outdoor dining, which simultaneously creates a pedestrian connection to the shops in Wolfsgasse, increases the attractiveness of this location.

A market stand for the vegetable vendor at the pavilion at the Sparkasse would additionally revitalize this quarter.



Individualverkehr, Elektromobilität und ÖPNV

Die Entwicklung der Infrastruktur für Elektromobilität soll auch im Rahmen der kommunalen Allianz weiterentwickelt werden. Bei der Anlage neuer Parkflächen im Zentrum und am Bahnhof Park and Ride soll die elektrischen Anschlüsse vorgesehen und evtl. die Überdachung mit Solarpaneelen berücksichtigt werden.

Der Bahnhof Emskirchen liegt an der Bahnstrecke Nürnberg und Würzburg und ist mit 2 Zügen pro Stunde hervorragend an die Großstädte angebunden. Die vorhandenen 130 Parkplätze werden im Jahr 2011 nach bereits erfolgter Bedarfsermittlung durch den VGN auf 180 Plätze im nördlichen Bereich des Bahnhofes erweitert. Eine Unterführung zu den Gleisen ist bereits vorhanden.

Im Zuge der Planung und Realisierung des Bahnhofes NEA Mitte könnte die Teilstrecke der bisherigen Buslinie 201 entfallen und der Endpunkt der Linie 201 an den Bahnhof Emskirchen verlegt werden.

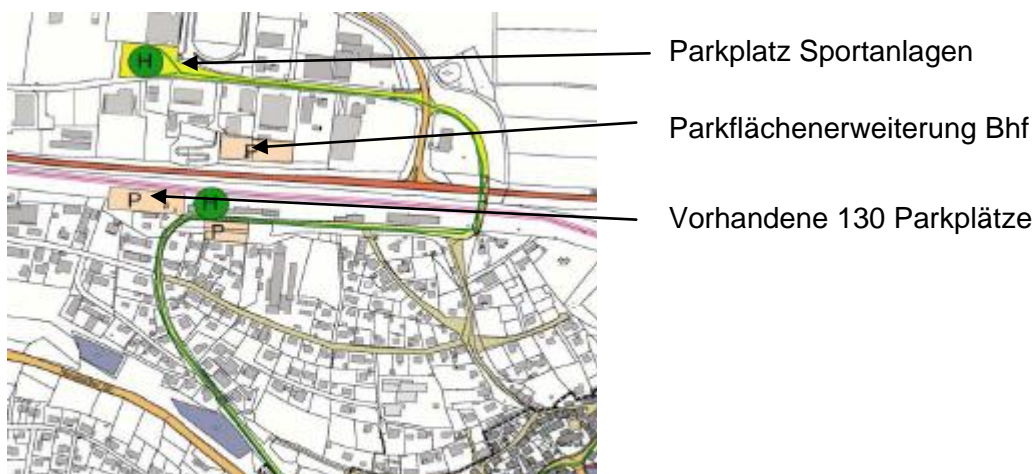
Der bisher unbefriedigende Stundentakt von Emskirchen in Richtung Erlangen wird durch eine Verlagerung des Endbahnhofes von Neundorf (ca. 6km östlich Emskirchen im Landkreis Erlangen Höchstadt) nach Emskirchen deutlich verbessert.

Der Bahnhof Emskirchen wird dadurch zu einem wichtigen Knoten für die Pendler aus dem ganzen Landkreis in Richtung Herzogenaurach bzw. Erlangen.

Parkflächen stehen bereits jetzt im Bereich der Sportanlagen zur Verfügung.

Studien des ADFC weisen nach, dass durch Einkäufe mit dem Fahrrad der Einzelhandel vor Ort überproportional profitiert.

In Emskirchen ist durch die Tallage nahezu für alle Bürger der Heimweg mit steilen Anstiegen erschwert. Mit einem Elektrofahrrad sind diese Hürden jedoch gut zu bewältigen. Die entsprechende Infrastruktur (Ladestationen) werden an den öffentlichen Gebäuden eingerichtet. (am Rathaus Emskirchen seit Juni 2010)



Freizeit und Naherholung

Auf dem Gelände hinter dem geplanten betreuten Wohnen für Senioren ist ein Bolz- und Spielplatz. Gegenüber dem Seniorenzentrum am Ufer der Aurach verläuft ein Fußweg der von der Bahnbrücke bis Altschauerberg ca. 3 km sehr romantisch und ruhig an der Aurach entlang verläuft. Entlang dieses Weges sind zahlreiche Ruhebänke vorhanden. Neu angelegte Retentionsräume im Ortskern, sowie die Renovierung des alten Wasserhauses an der Aurach steigern die Attraktivität weiter.



Anhang
Dokumentation Workshop